

Beschluss des Landrats vom 02.06.2022

Nr. 1561

17. Fragestunde der Landratssitzung vom 2. Juni 2022 2022/278; Protokoll: gs

Lucia Mikeler Knaack: Projekt «Opera» am Standort Bruderholz des Kantonsspitals Basel-land (KSBL)

Lucia Mikeler Knaack (SP) dankt dem Regierungsrat für die Beantwortung, auch wenn diese sehr minimalistisch ausgefallen ist. Die Rednerin ist nicht einverstanden mit den Antworten, ja, enttäuscht darüber. Gemäss Angaben des Regierungsrats wäre es das Ziel, dass man sich mit dem Thema befasst. Daraus leitet sich die Zusatzfrage ab: *Ist der Regierungsrat gewillt, die Thematik in der nächsten Sitzung der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission einzubringen?*

Antwort: Für Regierungsrat **Thomas Weber** (SVP) geht es einmal mehr um das Thema des staats- bzw. kantonseigenen Betriebs, der aber dem Wettbewerb ausgesetzt ist – und seine Absprachen und Kooperationen so regeln muss, dass sie dem Interesse des Unternehmens KSBL und letztlich auch des Kantons dienen. Im Unterschied zu rein privaten Institutionen, welche solche Kooperationen nie im Detail oder betreffend Stand der Dinge in der Öffentlichkeit ausbreiten müssen, ist dies leider beim KSBL immer wieder der Fall. Soweit es die Versorgungssicherheit angeht, ist dies in der Tat ein Thema, das in die VGK gehört. Wenn es aber um geschäftliche Themen, Daten oder Fakten geht, die nicht in die Öffentlichkeit gehören, wird es nicht möglich sein, dies im Detail anzusehen.

Es ist daran zu erinnern, dass das Kantonsspital im Moment und auch über die kommenden Jahre die Strategie «Fokus» verfolgt. Sie wurde in der VGK und begleitend auch in der Finanzkommission breit diskutiert. Das Thema hat den Landrat letztlich mehr oder minder einstimmig passiert. Die Umsetzung dieser Strategie kennt natürlich nicht nur den einen oder anderen Stolperstein – sondern auch bewusst einen Finanzplan, der am Anfang nicht nur positive Zahlen beinhaltet. Man darf aber daran erinnern, dass das KSBL punkto Betriebsergebnis auf diesem Weg besser abgeschlossen hat – die Rechnung 2020 war durch den Sondereffekt besser, als wenn man nur das Betriebliche angeschaut hätte. Es braucht aber ein gewisses Durchhaltevermögen. Was auch ganz wichtig ist im Zusammenhang mit den Kooperationen: Man hat in der Vergangenheit der guten Ordnung sowie der Reputation halber Kooperationen aufgeglist, die keine «Win-win»-Situationen ergaben, sondern letztlich etwas zu Lasten des KSBL liefen. Das darf aber nicht passieren. Eine Kooperation muss, wie es dargestellt ist, dem KSBL etwas bringen. Soweit es möglich ist, wird man also in der Kommission gerne auf das Thema eingehen, ohne alle Betriebszahlen und -details aufzeigen zu können; insbesondere wenn es die Interessen des privaten Verhandlungspartners betrifft.

Sven Inäbnit (FDP) ergänzt das Wort «minimalistisch» durch «kryptisch». Das führt zu einer Zusatzfrage (oder Zusatzbitte), die in eine gleiche Richtung geht wie jene der Fragestellerin, wonach man in der Kommission etwas mehr in die Tiefe gehen sollte: *Könnte man nicht generell eine gemeinsame Sicht auf den Gesundheitsraum bzw. einen Zwischen- oder Sichtstopp beim grossen, damals beschlossenen Konzept vornehmen, weil in den letzten zwei, drei Jahren doch sehr viele Entwicklungen geschehen sind (nicht nur wegen der Pandemie, sondern auch wegen der Häuser, Kooperationen und Übernahmen)?*

Antwort: Regierungsrat **Thomas Weber** (SVP) interpretiert die Zusatzbitte als Frage, ob der Regierungsrat gewillt ist, die Thematik in der Kommission darzulegen – dies aber nicht im Sinne,

dass man den Zug anhält und schaut, ob er auf dem richtigen Gleis steht, sondern um dem fahrenden Zug zuzuschauen, um zu erkennen, wo er ist. In diesem Sinne wird das Anliegen gerne aufgenommen.

://: Alle Fragen sind beantwortet.
